



Matany Morning Glory – Jeden Morgen neu

An Weihnachten
 feiern wir das Warten Gottes
 auf uns Menschen.
 Gott lässt sich finden,
 auch im Neuen Jahr 2023

Liebe Verwandte, Freunde und Wohltäter,



Erwartet werden

Warten auf

Neulich kam ich von der Arbeit im Krankenhaus nach Hause und es war niemand da. Wie anders fühlt sich das Nachhause-Kommen doch an, wenn ich weiß, ich werde von einem meiner Mitbrüder erwartet, oder meine Hündin Laika kommt mir schwanzwedelnd entgegen und freut sich überschwänglich, dass ich zurück bin.

Freudig erwartet zu werden ist ein schönes Gefühl, spürbar zum Beispiel auch, wenn ich eingeladen bin und von weitem schon ein herzliches „Willkommen“ höre.

Nun, im Advent, warten wir auf Einen, der uns angekündigt wurde. Eigentlich ist ER uns nicht fremd – jedes Jahr feiern wir SEIN Kommen; wir können SEINE Gegenwart erfahren, wenn wir aufmerksam sind und uns IHM sowie unseren Mitmenschen zuwenden. Ich weiß nicht, ob GOTT mein Warten „braucht“, aber ich spüre: ich brauche beides – SEIN Warten auf mich und mein Warten auf IHN.

Das Warten auf schöne und positive Ereignisse erfüllt das Herz immer mit warmer Vorfreude. Doch wir alle kennen auch die bangen Gedanken in Erwartung von Problemen oder schwer zu lösenden Aufgaben; dann geschieht es, dass ich auf meinem Weg durch das morgendliche Dunkel zur Arbeit voller Sorgen bin und bedrückt zu Boden starre.



Auch heute ist es wieder dunkel. Ich verlasse morgens das Haus, doch diesmal klebt der Blick nicht am Boden. Heute ist es anders.

Kurz nach dem Aufstehen las ich folgende Zeilen beim Propheten Jesaja: „Hebt eure Augen in die Höhe, und seht: Wer hat die Sterne dort oben erschaffen?“ (Jes 40,26)

Mein Blick richtet sich zum Himmel. Mein Körper richtet sich auf und ich entdecke die letzten Sterne des Morgens. Meine Gedanken gehen in die Weite. Als adventliche Menschen sind wir Suchende und zugleich Erwartende.

Gerne will ich nun ein wenig über die Ereignisse hier in Matany im zu Ende gehenden Jahr berichten. Anfang Februar kamen Besucher des Gesundheitsministeriums nach Matany. Die Staatssekretärin und der Generaldirektor erhielten unseren Jahresbericht, der die überragende Bedeutung des St. Kizito Hospitals für die gesamte Karamoja-Region aufzeigt.



Besuch vom Gesundheitsministerium

Zugleich informierten wir über die prekäre Finanzsituation des Krankenhauses mit der Bitte, dass die Zuschüsse von Seiten des Staates erhöht werden. Eine Überprüfung der Möglichkeiten wurde uns zugesagt, doch haben wir bis jetzt keine höheren Zuschüsse erhalten.

Das Hospital Management Team traf sich ebenfalls im Februar zu einem 2-tägigen Planungstreffen, und zwar im Gästebereich des Gesundheitszentrums Kosike, im Süden Karamojas. Die ruhige Umgebung bot uns die richtige Atmosphäre, um für die nächsten fünf Jahre einen Plan auszuarbeiten, der dann im März vom Aufsichtsrat des Krankenhauses genehmigt wurde.

Wie jedes Jahr haben wir auch heuer im St. Kizito Hospital den Internationalen Tag der Kranken am 11. Februar begangen. In der Frühe feierten wir einen Gottesdienst mit Bischof Filippi mit anschließender Segnung des Krankenhauses. Nachmittags folgte im Innenhof der Kinderstation ein buntes Unterhaltungsprogramm mit Tänzen, Gesängen, Theaterstücken und kurzen Ansprachen, welches unsere Patienten und deren Angehörige und freilich auch das Personal erfreute.

Zum ersten Mal begingen wir dieses Jahr den internationalen Tag der Krankenpflege („Nurses“ Day“). Dieses Ereignis war sehr engagiert von unserem Krankenpflege- und Hebammenteam vorbereitet worden. Selbstverständlich begann auch dieser Tag mit einem feierlichen Gottesdienst in unserer Kirche, gefolgt von einem Umzug durch die Straßen von Matany, der in unserem Fortbildungszentrum endete. Danach gab es ebenfalls ein buntes Programm, einige Ansprachen und ein gutes Essen.



Am Tag der Krankenpflegenden „International Nurses Day“

Das Jahr über nahmen viele unserer Mitarbeiterinnen an verschiedenen Weiterbildungen und Workshops teil (zum Beispiel zum Thema Ressourcenmobilisierung oder zu gesundheitsbezogenen Themen) oder an Tagungen, die vom Dachverband der katholischen Gesundheitseinrichtungen organisiert wurden. Auch über Zoom gab es viele Veranstaltungen, insbesondere in den letzten Monaten auf Grund des Ebola-Ausbruchs.

Dankbar sind wir Herrn Michael Knöpfle, der über den Senior Expert Service gut zwei Monate lang unser Team engagiert unterstützt hat, insbesondere bezüglich Krankenhaushygiene, aber auch im Bereich Krankentransporte und im technischen Bereich.

Mein Heimaturlaub im Juni und Juli war eine willkommene Gelegenheit, Familie, Freunde und Wohltäter zu besuchen und darüber hinaus auch bei diversen Organisationen anzuklopfen, um finanzielle Unterstützung fürs Krankenhaus zu erbitten. Einige haben zugesagt, und ich bin insbesondere Freunden und langjährigen Bekannten dankbar, die großzügig geholfen haben. So konnten wir auch in den letzten Monaten weiter machen, obwohl die erwarteten und erhofften staatlichen Hilfen noch immer nicht eingetroffen sind. Kürzlich haben wir wieder nachgefragt, und wir hoffen inständig, dass die dringend benötigten finanziellen Mittel bald eintreffen werden.



Ausbildung wird in Matany großgeschrieben

Die Anschaffung von neuen medizinisch-technischen Geräten macht es nötig, wegen Ersatzteilen immer gute Kontakte zu den Herstellern zu haben. Dies geschieht meist in bewährter Weise über Dr. Friedrich. Zusätzlich haben wir mittlerweile einen Medizintechniker angestellt, dessen Ausbildung aus Spenden finanziert wurde. Er ist sehr engagiert, und so hoffen wir, in diesem Bereich mehr Stabilität zu bekommen. Herzlichen Dank allen, die uns beim Bemühen, junge Fachkräfte auszubilden, unterstützen!

Voller Stolz berichte ich Euch, dass sowohl die Krankenpflegeschule als auch das Krankenhaus in diesem Jahr die erneute Akkreditierung zum katholischen Gesundheitsnetzwerk Ugandas mit 100 % erfüllt hat, also fünf Sterne. Dies ist ein weiterer Beweis dafür, dass die vom Krankenhaus angebotenen Dienstleistungen auf hohem Niveau sind.

Wie eingangs geschrieben ist es ein gutes Gefühl, erwartet zu werden. Es ist schön, wenn jemand auf mich wartet und für mich da ist – in Zeiten der Einsamkeit, der Krankheit, der Trauer oder auch, wenn es darum geht, bedeutende Entscheidungen zu treffen.

So wünsche ich Euch beides von Herzen: die Freude des erwarteten-Werdens und die Freude des Wartens – jetzt zu Weihnachten die helle Vorfreude des Wartens auf das Kommen des HERRN: GOTT wird Mensch und will, dass ER durch unser Handeln in der Welt erfahrbar bleibt und willkommen ist.

Euch allen wünsche ich von Herzen immer wieder die Erfahrung der Geborgenheit in GOTT.

Euer **Br. Günther mit Team**